

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1,00. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinstmögliche Zeile oder
diesen Raum 10 Pf. — Im Restamt
für die kleinstmögliche Zeile 20 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Bezugsgebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottella.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottella.

Nummer 100

Sonntag, den 22. August 1915.

14. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Sonnabend, den 21. August, abends 1/2 9 Uhr öffentl. Gemeinderats-Sitzung

in der neuen Säule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Moritzdorf, am 20. August 1915.

Der Gemeindevorstand.

Der Kursus f. Konservierung v. Obst u. Gemüse

findet Montag und Dienstag, den 23. und 24. August d. J. abends 8 Uhr in der Schulküche (Bahnhof Ottendorf) statt.

Anmeldungen dazu noch bis heute abend beim Unterzeichneten. Ohne Anmeldung kein Zutritt. In einem Kursus können nur 25 Personen teilnehmen. Melben sich mehr, so wird ein zweiter Kursus zu einer Zeit, die noch bekanntgegeben wird, abgehalten.

Der Kriegshilfe-Ausschuß
Schuldirektor Endler.

Neuestes vom Tage.

Nowogeorgiewsk genommen. Ein englisches Unterseeboot vernichtet! Ein englischer Amerika-Dampfer torpediert! Das sind drei Meldungen, die zur Freude berechtigen. Das Nowo-Georgiewsk nach seiner völligen Einschließung sich nicht lange mehr halten werde, stand fest, doch daß der Fall durch Hindenburgs Strategie auch hier so schnell erreicht werden würde, das wurde wohl kaum gehofft. Nun gehts auf Brest-Litowsk zu! Auch dessen Tage sind gezählt! Falls es gelingt, hier die Bahnlinie Nowel zu isolieren, so sind die Russenbeere vom Zentrum Rußlands abgetrennt! Aber wie der Russe, so hat auch der Engländer heute „deutsche Präzisionsarbeit“ kennen gelernt. Die Bestätigung dafür geben folgende Meldungen: Das englische Unterseeboot E 13 ist am 19. August vormittags durch ein deutsches Torpedoboot am Südausgang des Sundes vernichtet worden. Dazu wird weiter gemeldet: Das englische Unterseeboot „E 13“ ist nachts um 3 Uhr, während es von einem deutschen Torpedoboot verfolgt wurde, an der Südküste der Insel von Saltholm auf Grund gelaufen. Es hätte die Notlage und geriet wahrscheinlich in Brand. Ein dänisches Torpedoboot ist ansgelaufen, um das Unterseeboot zu internieren. Und weiter die dritte Kunde: Das Kreuzerische Bureau meldet: Der Dampfer „Arabie“ der White Star Linie (10000 Tonnen) ist auf dem Wege nach Amerika torpediert worden. Die Reisenden und die Besatzung wurden gerettet. Nach dem Zeppelinbesuch über der Londoner City und der Niederlage in dem Seegefecht an der jütändischen Küste ist das für die Engländer wieder eine schwere Heimtückung. Ein 10000-Tonnen-Dampfer ist kein „Appelkahn“. Die Vernichtung eines solchen Amerikasfahrers entspricht mehr der Aufgabe unserer U-Boote, als die Versenkung von Fischdampfern, wenn schon natürlich die Versenkung eines jeden einzelnen Fischdampfers dahin wirkt, daß England den Brot- oder richtiger Fischkorn sich etwas höher hängen muß. Rücksichtsloses Vorgehen unserer U-Boote ist erforderlich, wenn England noch mehr als bisher geschädigt werden soll und das hinwiederum nur geschehen, wenn England auch nur einigermaßen zur Sühnung seiner schweren Blutschuld gebracht werden soll.

während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereitet hatten, so war der Erfolg doch nur höchst bescheiden. Sie drangen hier und da in unsere vordersten Gräben, von denen sie einen Teil noch besetzt halten, im großen Ganzen aber wurden sie zurückgeworfen. Auch in den Vogesen entwickelten sie eine lebhaftere Tätigkeit. Sie rannten in den letzten beiden Tagen gegen unsere Stellungen auf Ringelkopf und Schragmännle nördlich von Münster an mit dem Ergebnis, daß sie am Ringelkopf überall zurückgeschlagen wurden, während am Schragmännle der Kampf noch im Gange ist. Diese neuen Angriffe lehnen, worauf auch unser Heeresbericht vom Mittwoch mit ein paar kurzen Worten besonders hinweist, lediglich das eine, daß die Franzosen keinerlei Munitionsmangel mehr leiden. Denn sie gingen, zumal in den Vogesen, mit ihrer Munition sehr verschwenderisch um. Wenn sie aber bisher behaupteten, daß es ausschließlich der Munitionsmangel war, der ihnen in der letzten Zeit Zurückhaltung auferlegte, und daß es nach dessen Hebung sehr rasch vorwärts gehen werde, so hat aber der Verlauf der Kämpfe während der beiden letzten Tage diese Hoffnung jedenfalls nicht bestätigt, und man wird, sofern, wie anzunehmen ist, auch die weiteren Anstrengungen kein besseres Ergebnis zeitigen etwas andres erkennen müssen, um die merkwürdig sinkende Siegeszuversicht des französischen Volkes aufs neue zu beleben.

Das Londoner Pressebureau gibt bekannt, daß am Mittwoch Zeppelinluftschiffe über den östlichen Grafschaften erschienen und Bomben abwarfen. Die Abwehrgeschütze und Luftpatrouillen traten in Tätigkeit, infolge des wolkigen Himmels waren die Luftschiffe aber nicht zu sehen. Mehrere Häuser und eine Kirche wurden beschädigt, zehn Personen getötet und 38 verletzt.

Die Meldungen über sehr schwere Beschädigungen des englischen Ueberdreadnought „Queen Elisabeth“ und der Dreadnoughts „Invincible“ und „Inflexible“ durch das Feuer der türkischen Batterien an den Dardanellen werden durch eine Nachricht bestätigt die die „D. J.“ nach der „Cincinnati Enquirer“ auf Grund der Mitteilung eines Offiziers des in New York eingetroffenen englischen Dampfers „Harpalus“ veröffentlicht. Nach dieser Darstellung mußten die drei Schiffe vor den Dardanellen zurückgezogen werden und lagen in Gibraltar lange Zeit in einem Trockendock. Ueber die Beschädigung der „Queen Elisabeth“ war Genäues nicht zu erfahren. Am „Inflexible“, der neben dem „Harpalus“ im Dock lag, war eine Anzahl

großer Einschlagstellen am ganzen Schiffsrumpf zu sehen. Nach der Erzählung von Mannschaften konnte das Schiff nur unter großen Anstrengungen nach Malta gebracht werden, wo es erst notdürftig ausgebessert werden mußte, ehe es die Weiterfahrt nach Gibraltar antreten konnte. Es hat sich herausgestellt, daß das Schiff in Gibraltar nicht instand gesetzt werden konnte, worauf es nach England weitergeschafft wurde. Es wird völlig umgebaut werden müssen, ehe es wieder in Dienst gestellt werden kann.

Die Nachrichten von der Einnahme Nowos trafen gerade nach der Veröffentlichung eines Londoner Telegrammes in Stockholm ein, in dem gesagt wird, daß zum Glücke der furchtbare Schlag des Falles von Nowo Rußland jedenfalls erspart bleibe. Deshalb unterdrückt die Zensur alle Nachrichten über die Einnahme der Festung und gestattet nur den Abdruck einer angeblichen russischen Betrachtung, ist der auf voraussichtliche weitere Erfolge der Deutschen und Oesterreicher im Osten vorbereitet wird. Das Vorgehen der Zensur beweist, daß die Regierung auch hinsichtlich fremder Kriegshauptpläne die Volksstimmung fürchtet.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottella, 21. August 1915.
Am Montag den 16. August, hielt der Stenographenverein Gabelsberger eine Monatsversammlung im Gasthof zum Hirsch ab, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende Lehrer Dittrich, gab einen Rückblick auf das verfloßene erste Vereinsjahr. Er gedachte vor allem der lieben Mitglieder, die jetzt zu den Fahnen einberufen sind. Eine anschließende Sammlung für Liebesgaben brachte 30 Mark. Eine der prächtigen Kriegsnovellen von Villencron und Stücke aus eipem Kriegstagebuch wurden vorgelesen. Die nächste Uebungsstunde findet Montag abend 8 Uhr in der neuen Schule statt.

R.M. Am 17. August ist seiner Majestät dem König folgende Nachricht aus dem Großen Hauptquartier zugegangen: „Brigade Pfeil und Teile einer Landwehr-Brigade nahmen gestern abend die hartnäckig verteidigte erste Stellung der aus zwei Stellungen bestehenden russischen Linie in Nordostfront von Nowo-Georgiewsk. Zwei zwischen den Forts liegende starke Erdwerke gefürmt, 500 Gefangene, 4 Geschütze“. Seine Majestät der König hat hierauf das nachstehende Telegramm an den Brigadeführer gerichtet: „Oberst Graf Pfeil. Erfahre lobend durch den Militärvollmächtigen von Ihren gestrigen glänzenden Gesechten. Meine braven Landwehrleute haben sich ausgezeichnet geschlagen. Ich spreche allen daran Beteiligten aus vollem Herzen meinen wärmsten Dank aus und freue mich, daß auch Ihre Brigade zu den vielen Ruhmesblättern meiner Armee in diesem Kriege eine neue herrliche hinzugefügt hat“.

Nach der Verordnung über die Höchstpreise für Speisekartoffeln vom 15. Februar 1915 war der Preis für Frühkartoffeln auf 20 Mark v. dz. festgesetzt worden. Als Frühkartoffeln sind solche Kartoffeln anzusehen, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August geerntet werden. Diese Höchstpreise haben infolgedessen heute keine Geltung mehr. Die Zeitungsnote, nach der für Kartoffeln, die nach dem 15. August geerntet werden, vorläufig der Höchstpreis von 4,25 bis 4,50 Mark gelten soll, ist falsch. Richtiger bezog sich nur auf die Ernte 1914. Für Kar-

toffeln gibt es gegenwärtig überhaupt gar keinen Höchstpreis.

Zur Erleichterung der Prüfung der nach dem Auslande (offen) aufzugebende Briefe ist es dringend erwünscht, daß sie höchstens 4 mittlere Seiten umfassen und nicht zu eng geschrieben sind. Deutliche Handschrift ist unbedingt erforderlich. Unleserliche oder zu umfangreiche Briefe werden zurückgewiesen.

Züchtet Kaninchen! Da die Fleischpreise immer noch sehr hoch sind, hat sich die Generaldirektion der Königl. Sächs. Staatsbahnen entschlossen, jeder Betriebsdirektion einen bestimmten Betrag zur Verfügung zu stellen, der unter den Angestellten verteilt werden soll, die Kaninchen züchten wollen. Schon früher wurde den Beamten zum Gemüsebau Feld zur Verfügung gestellt, und es ist sehr erfreulich, was für schöne Gemüseanlagen unsere Eisenbahner gebaut haben.

Nachdem erst vor kurzem Oberabsarzt Dr. Finzer, langjähriger praktischer Arzt hier, auf dem Felde der Ehre gefallen ist, hat jetzt wiederum ein hiesiger Bürger, Pastor Döhler, Vizefeldwebel im Schützenregiment Nr. 108, nachdem er sich erst seit acht Tagen im Feindesland befand, den Heldentod erlitten. Herr Pastor Döhler, der im 38. Lebensjahre stand, wirkte seit 3 1/2 Jahren hier als Archidiakon, vorher war er 6 Jahre Pfarrer in Borsdorf bei Leipzig.

Wurzen Bei einer Butterrevision auf dem Wochenmarke in Wurzen wurden 32 Stückchen Butter wegen leichten Gewichts beschlagnahmt.

Leipzig. Vor einigen Tagen nahm die Kriminalpolizei einen 16-jährigen Arbeitsburschen in Haft, der sich am Verkauf vermutlich gestohlener Fleischwaren betätigt hatte. Bei dem Erörterungen stellte es sich bald heraus, daß dieser junge Mensch einer organisierten gefährlichen Einbrecher-Gesellschaft angehörte, die schon seit Wochen in hiesiger Stadt, in dreifacher Weise ihr verbrecherisches Unwesen trieb. Es ergab sich, daß die drei anderen Diebesgesellen zu einem neuen Verzuge nach Chemnitz abgereist waren. Auch Dresden war von ihnen heimgesucht worden. Fünf Einbrüche konnten ihnen für dort nachgewiesen werden.

Markneukirchen. Der Rentner Richard Adler von hier hat in Erfüllung eines letztwilligen Wunsches seines auf dem Felde gefallenen Sohnes, Leutnant der 2. Komp. des Inf.-Regts. 134, eine Hans-Hugo-Adler-Stiftung mit einem Kapital von 4000 Mark errichtet. Die Zinsen der Stiftung sollen alljährlich am Geburtstage des Verstorbenen in erster Linie an hilfsbedürftige Hinterbliebene von in diesem Feldzuge gefallenen Kriegern zur Verteilung gelangen. Zu gleichem Zweck, und zwar mit einem Kapital von 1000 Mark, hat Herr Adler eine Stiftung zugunsten des Unteroffizierkorps des Inf.-Regts. 134 errichtet.

